

Bezugsgebühr:

Monatlich 3 Mk. 50 Pf.; durch die Post 4 Mk.

Die Dresdener Nachrichten erscheinen täglich Morgens...

Redaktion oder Kritik u. Original-Artikeln...

Telegraphen-Adressen: Nachrichten Dresden.

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Einmalige Anzeigen...

Vertriebspreis: 11 und 12 1902.

A. Kühnscherf jr. Dresden-Friedrichstadt...

Dresden-Friedrichstadt Special-Fabrik für Aufzüge...

ladet zur Besichtigung der in seinem Werk zur Personen- und Waarenbeförderung dienenden neuesten, modernsten

Elektrischen Aufzüge mit Druckknopfsteuerung

elektronisch ein.

Hammer's Schuhwaaren seit 84 Jahren hier eingeführt und allseitig beliebt.

24 Prager Strasse 24.

Hammer's Schuhwaaren.

Nr. 310. Spiegel: Die Obstruktion im Reichstage. Neueste Drahtmeldungen vom 8. November. Sonntag, 9. November 1902.

Die Obstruktion im Reichstage.

Ueber die gestrige Reichstags-Sitzung bringt die 'Deutsche Zeitung' folgendes Stimmungsbild: So lange, wie es der Abgeordnete Stadthagen hat, hat noch Niemand im Deutschen Reichstage...

wurde etwas ruhiger, und Herr Stadthagen machte dem Tumult ein wiederum unerwartetes Ende, indem er Verzagung und namentlich die Abstimmung über seinen Antrag verlangte.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. November.

Leipzig. Das Reichsgericht verurtheilt den Schachtmeister Leo Beck wegen Vertraths militärischer Geheimnisse zu 5 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus...

den Gouverneur gefangen und steckte viele Häuser in Brand. Der Kommandeur des 2. sibirischen Korps sandte, als er gegen Ende Oktober hiervon Nachricht erhalten hatte, von Tolstichon...

Cerliches und Sächsisches.

Dresden, 8. November. Se. Majestät der König ist gestern Abend 9 Uhr 55 Minuten von Leipzig hier wieder eingetroffen.

Kunst und Wissenschaft.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Oberhaus: Sonntag: 'Der Propheet'. Montag: 'Die lustigen Weiber von Windsor'.

rauschende Ovationen bereiten, die unter der eigenartigen, an das Varietés gemahnende Gestalt und Mienenspiel eines amerikanischen Minstrel die ersten Geb- und Scherzstücke auf der Bühne macht...

sprechen, ungläubliche Vertraulichkeit mit der Scene, die - freilich, mit der sich die Applikate mit der Partie abhand, und das Rollbewusstsein des Verdienstes, mit dem sie die Aufgaben ihrer Landeskunst entgegennahm.

welcher wünscht, daß auch sein Nachbar faustkräftig werde, seien die Anländer rühmlichste Geschäfte, die immer nur Raubbau betreiben. Die türkische Großindustrie sei durch die englische Baumwollindustrie zumirrert worden, und durch die englische Konkurrenz habe die Türkei weit gelitten, als durch alle türkischen Armeen zusammengenommen. Die deutsche Sprache habe im lächelnden Europa eine sehr große Verbreitung, und mit ihr komme man weiter, als mit jeder anderen Weltsprache. Früher seien die Händler aus Südosteuropa zu uns gekommen, um zu kaufen, jetzt gehen wir zu ihnen, um zu verkaufen. Als Verkehrsmittel dienen die Donau, die Eisenbahnen und der Seeweg. Die Verkehrs-politik aber wird bestimmt durch den Grad der Leistungsfähigkeit der Verkehrsmittel. Früher sei die Donau die wichtigste Verkehrsstraße gewesen, während gegenwärtig der Verkehr auf dem Seeweg abgelenkt sei, und betrage der Donau-Verkehr jetzt kaum ein Zehntel von dem der Elbe. Immerhin aber haben die Kanalpläne Oesterreichs einen Wert für Deutschland, doch werde noch viel Wasser die Elbe hinabfließen, ehe man j. B. von Dresden mittelst Schiffs bis den Ostsee fahren können. Redner beipflichtet eingehend die einzelnen Kanalpläne Europas, deren Wert und Nutzen, sowie deren Aussicht auf Durchführbarkeit, und kommt auf die Ortsumgehung der neuesten Zeit, die Ueberlandbahnen, zu sprechen und zu dem Schluß, daß diese wohl wichtig für den Personen-, Post- und Güterverkehr sind, aber übersehbar werden, weil ihnen der Seeweg überlegen ist, und sich die See als die billigste, beste und freieste Straße erweist. So kommt es, daß die industriereichen Teile Oesterreichs, wie Böhmen, Mähren u. s. w. dem Weg über Hamburg in die Türkei vorziehen. Redner gedenkt Johann des Schwinds mit den türkischen Bahnbauten und den Türkenloolen, wobei die Engländer durch die Nachschichten des Barons Fitch einen gewissen Fortschritt erlangt, der Anatolischen Bahn, sowie der projektirten Bagdad-Bahn, endlich der Sibirischen Eisenbahn, deren Wert man ebenfalls überschätzt habe, indem russische Mächte das Selbsthandeln werden würde. Bezüglich Chinas sagt Redner, daß der Bau von Eisenbahnen für dieses Land von unbeschreiblicher Wichtigkeit wäre, denn Millionen von Arbeiterkräften würden durch ihn brachgelegt. Durch den Eisenbahnbau würde der ganze gegenwärtige Verkehr auf Saumwegen mittelst Kamelen, Maulthiere, Tragen u. s. w. gänzlich über den Haufen geworfen; andere Interessen dagegen erfordern es, die Hauptstraßen der Welt zu erhöhen, statt sie zu verringern. Die Eisenbahnen sind von hoher politischer Bedeutung, sie sind in erster Reihe entscheidend in Krieg und Frieden. Man darf einst gelaubt, durch sie würden die nationalen Gegensätze schwinden und sie würden den ewigen Frieden bringen. Heute aber experimentirt man mit Eisenbahnen, die nicht mit Menschen, sondern mit Maschinen sind, und man kämpft gegenwärtig hauptsächlich mit den Eisenbahnen. Redner tritt einen Auspruch Friedrichs III.: „Wer die Eisenbahnen eines Landes in seiner Gewalt hat, der hat auch das Land selbst in der Gewalt.“ Jammert den gewaltigen Ringens und Nüchternen müssen wir alle wirtschaftlichen Kräfte zusammenfassen, um die Zukunft erfolgreich betreiben zu können, und an solchen Kampfen wird es nicht fehlen. Aber auch hier werde der alte Erfahrungssatz zur Geltung kommen, daß die Wärme nicht in den Himmel wachet.

— Ueber die Verwertung der städtischen Abfallstoffe in der Landwirthschaft wird Herr Dr. v. Richthofen, Dresden, in der von der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen für Freitag den 14. November, Nachmittags 4 Uhr, in der Deutschen Schänke zu den Drei Raben, Dresden, Marienstr. 10, in der oberen Saale, angelegten Gesellschafts-Versammlung einen Vortrag halten.

— Vor den Thoren Dresdens, auf dem Waldschloßchen, beging gestern der weit über 400 Mitglieder zählende, an dessen Spitze Herr Stadtrat Neumann steht, Bürgerverein in der Neu- und Antonstadt seine 100. Jahresfeier. Zwar war das Wetter nicht gerade einladend; ein kalter Novembersturm legte das rauhende Staub in buntem Wirbel über die sonst so herrliche Terrasse, daß es aber am Vergnügen keinen Abbruch und doppelt gemuthlich war es deshalb in dem reizend geschmückten Saale, der durch bunte Fahnen und vom Kronleuchter bis zu den Galerien gezogene Ketten aus farbigem Papier ein festliches Ansehen bekommen hatte. Schon beim Eintritt durfte jedes Mitglied im Vorgefülle feinsten Treubens schwelgen, indem ihm in Gestalt von blauen Markten die Anwartschaft auf vier Stück Kuchen und 2 Tassen Kaffee in die Hand gedrückt wurde. Dachte doch Meiner Form von der Mannbarkeit dieser Stadt dieses deilkalten Gedächtnisses, ohne welches eine stürmische einmal keine Stürme ist, hergestellt, die aber leider nur zu bald verstrichen waren. Für die Unterhaltung der den Saal bis auf das letzte Kläppchen füllenden Stimmensätze hatte der rühmliche Vergnügungs-Vorstand das Original-Farinielli-Ensemble, eine sehr feine und geschickt arbeitende Truppe, gewonnen. Das Programm, aus neun kleinen Pöden und einem größeren Theaterstück bestehend, war insafolgedessen auch ein sehr gewähltes, ansprechendes und vor Allem außerst decentes. Die Künstler waren sichtlich bemüht, mit dem Reizten aufzuwarten; besonders war es Herr Paul Kraus, der in seiner unübertroffenen Größte-Nummer „Der herrliche Schuppenkönig“ den Nagel abschoß. Auch die Schilberuna des sächsischen Militärs von 1866, wo es mit Vorberatern gegen die Kundschadegewehr ging und die Hinthe nicht nach unten gehalten werden durfte, damit die Kugel nicht herausföllere, entfiel ein wahrer Sturm des Beifalls. Urtümlich wirkte auch die in Halb-Kostümen abgehaltene Generalprobe der Damenkapelle „Sächsische Nachtigallen“. Vortrefflich war Herr Cortum als Soubrette-Imitator und ausgezeichnet im Zusammenbild des Quartetts des Ensembles. Auch die „Pötaugen von Vericho“, Tuben vertheilender Größe von altemenischen Herosben gehalten, mit welchen u. A. die Reiter der sächsischen Kavallerie“ zum Vortrag kam, fanden großen Anklang. Das Reite war indessen

gibt sich mehr äußerlich effectvoll, als tief, klingt aber geradezu glänzend und ist vortreflich dazu geeignet, die diktatorischen Verträge seiner Interoret in's rechte Licht zu rücken, indem es jedem einzelnen Instrument wenigstens in einem Tone zumeist Bekantheit giebt, ihr Recht zu machen und in den Vordergrund zu stellen. So ist das erste Allegro für den Geiger da, das Scherzo bietet dem Violinisten willkommenen Anlaß zu glänzen und in der Elegia kann das Cello nach Herzenslust schlingen und klagen. Durch musikalische Qualitäten besticht wiederum die Schlussnummer des Programms, eine Sonate für Klavier und Violoncello in A-moll von Julius Klengel, dem berühmten Cellomeister des Leipziger Konservatoriums, der sein Werk höchst eigenhändig aus der Feder hob. Gediegene Arbeit und eine außerordentliche Zartheit für den Cellopist sind die leuchtenden Vorzüge des Werkes, das nur vielfach im Verhältnis zu seinen musikalischen Gedanken etwas zu breit angelegt ist, um so unmittelbar wirken zu können, wie man es gern wünschen möchte. Am fröhlichsten mubelte das Scherzo an, ein kleines effectvolles Stückchen für sich, das, außerst pikant gezeichnet, zunächst einladend und Klengel's Virtuosität in der eleganten Führung, ein glänzendes Zeugnis ablegte. Bei der einwandfreien Bewältigung des keineswegs leichten Klavierparts erwacht sich Herr Emil Krone in ein besonders Verdienst. In die Reihe dieser instrumentalen Darbietungen brachten einige wenige Viedervorträge von Art. Quintine die Aina eine freudig begrüßte Abwechslung. Die Künstlerin verfügte über einen zwar nicht großen, aber hübsch timbrirten Weber-Organo, dessen angenehme Wirkung nur durch ein hartes Scharfes etwas beeinträchtigt wird, und weis geschickt vorzutragen. Von den Liedern, die man von Art. de Aina hörte, sangen Wilhelm Berger's „Perennacht“ — eine herrliche Dichtung von Stieler! — und das erste Stückchen („Langlieb“) von Arthur Schnabel am besten. Tiefere Eindrücke hervorzurufen, mußte der Sängerin, die nicht gerade glücklich mit ihren Vorträgen in die Instrumental-darbietungen eingeschoben war, von vornherein verliert bleiben; denn hätte man sie darum wenigstens zwei Mal gehört, um die Beliebtheit ihres Talentes kennen zu lernen. — Am Schluß hat die Kritik nur noch die angenehme Pflicht, dem Concertgeber, Herrn Emil Krone, für die Vermittlung der concertalen Genuß vom gestrigen Abend zu danken; in den Bewußt, der den Künstler wiederholt begrüßte, kann die Kritik diesmal freudigen Vergnügens einstimmen. W.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet: Auf den Komponisten Oscar Strauß, den Kapellmeister des Berliner Duanen Theaters, wurden gestern Abend während der Vorstellung, als Strauß vom Orchester auf die Bühne sich begab, zwei Revolver schußlos abgegeben. Unmittelbar darauf wurde Strauß von einem Kanne in Boden geworfen. Der Thäter ist entflohen.

eine urkomische Originalkomödie mit Musik, Verwandlung und Gesang „Die neuen Ritter“, welche flott gespielt wurde und vielen Applaus erntete. Die prächtige Abweidung des Programms ohne störende lange Pausen erbatte weitentlich das Interesse an den Darbietungen, welche gegen 11 Uhr beendet waren, um den Tang in seine Rechte treten zu lassen, der die Rirnenkiste denn auch noch lange in höchlicher Weise bezauberte hielt.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Vom 12. November ab wird die Concoydenstraße, zwischen der Leipziger und Torgauer Straße, wegen Ansdus der Concoydenstraße-Hausanfanal — Kreuzung Leipziger Straße — auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reiverkehr gesperrt. — Der auf dem Friedhofe in Dresden-Strießen gelegene, mit B bezeichnete Begräbnisplatz, welcher viertheilige Kindergräber enthält, soll nach nunmehriger länger als zehnjähriger Ruhezelt wieder eingeebnet und mit neuen Gräbern belegt werden.

— Vollsieberbericht. 8. Nov. In der Antonstadt hat gestern ein Mädchen in der Wohnung der Verthalerin einen dort mit lebendigen jungen Mann von rühmlich unversehrt unter beiden Armen in dem Augenblicke getipelt, als derselbe hart geschlossene Weller in den Händen hielt. Der junge Mann hatte sich jählings in der Ueberzeugung herumgedreht und dabei ist das Mädchen in den Unterleib gestochen worden. Eine Lebensgefahr ist vorläufig nicht vorhanden.

— In einer Schiele auf der Oskager Straße entstand gestern Nachmittag zwei Mal hinterinander eine mit Feuerentwicklung verbundene Explosion, als gerade ein Arbeiter darin beschäftigt war. Dabei wurde der Arbeiter an beiden Armen, sowie im Gesicht ziemlich stark verbrannt, jedoch er sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Die Explosion wurde durch Entlassen von Benzindampf in die Schiele entstanden sein, denn es roch auffällig darnach.

— In der Dresdner Weide fanden Bilglercher eine noch warme, aber ausgebeutete, mit Moos bedeckte große Fischkuh, welche nur von Wildbieben dort verdeckt sein konnte. Der Oberförster ließ rings um den Ort Posten aufstellen. Am Abend kam der Steinweg Herrmann aus Neu-Rodwisch mit einem Handwagen, joo das Thier den Abgang hinunter, lud es in den Wagen, bedeckte es mit Säden zu und war im Begriff, wegzufahren, als er durch ein gehierendes Palt des Oberförsters davon abgehalten wurde; die Beamten eilten herbei, umringten den Wilddieb und nahmen ihn, wie bereits kurz berichtet wurde, fest.

— Die Vorträge der 8. Sächsischen Herbstausstellung. Die Ausstellung tritt neuerdings in den Vordergrund, nachdem die Sächsische Staats-Lotterie mit Ende d. M. zum Abschluss kommt, und da der Ziehungstermin auf den 9. Dezember festgesetzt ist, dürfte so manches willkommene Weihnachtsgeschenk den von Torgau Begünstigten in den Schoo fallen. — Der Verant der Gemme nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verwendung unanfecht. — Letzte 4. M., 11. und 10. M. sind, wie im Jännertheile näher ersichtlich, in den durch Blafate kennzeichneten Verkaufsstellen zu haben oder durch das Sekretariat des Dresdner Kennvereins, Dresden, Pragerstraße 8, 1., zu beziehen.

— Dem Staatsauditor Herrn Hauptmann a. D. Albin Eder v. Cuertze in Silberstadt bei Freiberg wurde heute Vormittag durch eine Deputation, bestehend aus dem Königl. Militär-Berufs-Vorsteher Stojanow und Bezirksrichter Otto aus Freiberg, sowie Herren Oberinspektor Claren, Kapitän Vener und Schriftführer Wagner aus Silberstadt, das Ehren-diplom als Bezirks-Ehrenmitglied des Bundesbezirks Freiberg an Grund seiner vielfachen Verdienste um das Militär-Ehrenwesen in feierlicher Weise überreicht. Der sehr beehrte aber noch frische Offizier dankte geehrt. Die Auszeichnung ist eine seltene, da bei 154 Vereinen des Königl. Sächs. Militär-Ehrenbundes sich nur 27 Bezirks-Ehrenmitglieder befinden.

— Leipzig, 7. Nov. Die Ansprache, die Hof-Kommersienratz Logiem, der Vorträge des Ausschusses der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, bei dem gestrigen Besuche dieses Vantbaues an Sr. Majestät König Georg richtete, hatte folgenden Wortlaut: „Der Besuch, den Eure Majestät bei Allerhöchster Eiseren Anwesenheit in Leipzig dem größten der heimischen Bankeinstitute, der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, zu schenken die Gnade haben, erfüllt uns Alle mit hoher Freude und herzlichster Dankbarkeit. Der hochselige Vorgänger Eurer Majestät, unser vormaliger König Albert, hat uns die gleiche Gnan erwiehen und sein Interesse für Leipzig Dank, seine Industrie und seine gesammte Wohlfahrt fortwährend beahängt. Bei preien uns glücklich, daß Eure Majestät in gleicher Weise unieren provinziellen Institutionen dieselbe Fürsorge zu widmen gerahen, und finden darin den lebhaftesten Sporn, alle Kräfte für das Gedeihen und die Blüthe unserer Vaterstadt allezeit einzusetzen. Die Allgemeine Deutsche Creditanstalt wurde im Jahre 1866 von einer Reihe erster Großkapitale, unter denen sich Vorkort, Seyffarth und Lohue neben einigen auswärtigen notablen Herren befinden, mit einem Kapital von 10 Millionen Thalern in's Leben gerufen und vom Publikum mit größter Befriedigung aufgenommen, da ein leistungsfähiges großes Institut als ein dringendes Bedürfnis galt. Die Aktien wurden schon vor ihrem Ercheinen mit 125 bis 130 Prozent bezahlt und man erwartete große Gewinne, als Vorkort den Vorsitz im Aufsichtsrath, Dufour die Direction übernahm. Leider brachte das erste Jahrgehnt statt Erträge nur Enttäuschungen, die sich im Sinken des Aktienkurses vorübergehend bis auf 38 Prozent des Nennwerthes ausprägten. Die große Schwierigkeit, damals große Summen in Leipzig nachbringen anzulegen, hatte die Verwaltung verführt, sich in auswärtigen, noch uneprobirten Unternehmungen zu sehr zu belegen. Eit mit der Erhaltung unserer sächsischen Industrie und dem Aufschwunge des Leipziger Handels gelangte die Bank zu einer festen und ausgedehnten Kundschaf, und nach dem Austritte Dufours und seines Nachfolgers, des Staatsrathes Matag, bildeten Dr. Rudolph Bachsmuth und Kommerzienratz Vilt die Direction, unter der sich allmählich die Geschäftslage und damit der Vortrag der Bank besserten. Nach Vilt's Tode wurde Bachsmuth alleiniger Direktor, fars aber schon 1890 und an seiner Stelle wurden die dem Institut schon lange als Mitarbeiter angehörenden Herren Kommerzienratz Haber und Duth, sowie Herr Dr. Darwitz gewählt. Die Bank stand jetzt am Scheidewege, ob sie eine mittlere Provinzialbank bleiben oder in die Reihe der deutschen Großbanken treten solle. Die damaligen Verhältnisse drängten darauf hin, den letzten Weg zu wählen, worauf das Aktienkapital im beschlossenen Jahreeint auf 75 Millionen Mark erhöht wurde, neben denen über 30 Millionen Mark Reserven stehen. Würde es auch in Zukunft trotz der jetzt schwerlastigen Geschäftsbereidung gelingen, das Institut auf der erreichten Höhe zu halten. Wir hoffen, daß die hohe Staatsregierung Eurer Majestät und wie bisher förderlich und hilfreich zur Seite stehen werde. Das erwünscht mich zu der Bitte an unieren geliebten König uns die allerhöchste Gnan und Gnade gütigst gewähren zu wollen. Unsere Aufgabe dürfte es sein, das sächsische Gewerbeleben nach allen Kräften zu unterstützen.“ — Unter einem Hoch der Beamtenschaft verabschiedete sich der König.

— Herr Oberbürgermeister Dr. Erdmann in Leipzig veröfentlicht in den dortigen Wätern den Dank Sr. Majestät des Königs für den Sr. Majestät von der Einwohnerchaft beehrten Empfang. — Der Rektor der Universität Leipzig, Herr Geh. Rath Professor Dr. Wach, veröfentlicht am schwarzen Brett folgenden: „Die treffliche, echt akademische Haltung der Studentenschaft während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in der Universität und in den Vorlesungen, die hocherfreuliche Bewahrung des Gemeinsinnes bei der Veranstaltung und Durchführung der akademischen Cooptionen, veranlassen mich, Ihnen, meine Herren Kommilitonen, hiermit meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen.“

— Oberverwaltungsgericht. Eine Streitfrage von prinzipieller Natur, die namentlich Stadtverwaltungen und Kirchengemeinden interessiren dürfte, wurde heute vom I. Senat des sächsischen Oberverwaltungsgerichts entschieden. Die sächsischen Kollegien zu Leipzig hatten im Februar d. J. beschloffen, einen Theil der Chemnitz-Staße mit Schienenanlagen und einem Fußweg zu versehen und die Straßenanleger, somit auch die dortige Kirchengemeinde, da der Friedhof an die genannte Straße grenzt, gemäß den Bestimmungen des Ortsbauverordnungs zur Hälfte zu den hierdurch entstehenden Kosten heranzuziehen, indem sie die Ansicht vertraten, daß der Friedhof zu den bebauten Grundstücken im Sinne des Allgemeinen Baureglements zu zählen sei. Die Kirchengemeinde war aber der Meinung, daß der Gottesacker als ein unbebautes Grundstück gelten müsse. In diesem Falle seien aber zufolge §. 6. Absatz 8 des sächsischen Baureglements erst mit dem Zeitpunkte der Bebauung die Anliegergemeinden zu entrichten. Ein bebauter Grundstücken könne hier aber am so weniger in Frage kommen, als die Todtenhalle mit der Wohnung des Todtenbetreuers nicht an der Chemnitz, sondern an der Goldberg Straße

liege. Der von der Kirchengemeinde eingelegte Rekurs wurde aber von der Kirchhauptmannschaft verworfen mit der Begründung, daß nach der amtlichen Auskunft durch den Stadtrat kein Zweifel bestehen könne, daß der Gottesacker als ein bebauter Grundstücken zu betrachten sei. In der hiesigen Entscheidung wurde geltend gemacht, daß der Friedhof eine wirtschaftliche Einheit für sich bilde. Die Wohnung des Todtenbetreuers und die Todtenhalle seien nur Nebensache, ebenso könne die Einfriedigung des Gottesackers diesem nicht den Charakter des unbebauten Grundstücken nehmen. Von den Anliegern könne man ferner nur dann einen Beitrag zum Bauaufwand verlangen, wenn diese einen Nutzen von der Beschaffung und der Aufrechterhaltung hätten. Dies sei im vorliegenden Falle aber nicht zutreffend. Ueberdies sei der Eingang zum Friedhofe an der Goldberg Straße angedeckt, sei der Eingang zum Friedhofe an der Goldberg Straße nicht, sei auch der Umstand, daß eine Kirche auf dem Friedhofe liege, nicht maßgebend. Gottesacker und Kirche gehörten nicht unbedingt zusammen, es gäbe auch viele Friedhöfe ohne Kirchen. Bezüglich der Einfriedigungsmauern wird nach darauf hingewiesen, daß sie den Zweck hätten, einen Abbruch des Gottesackers zu verhindern, da der Kirchhof hochliege. In der Gegenricht vertritt der Stadtrat die Ansicht, daß die Wohnung des Todtenbetreuers und die Kirche wesentliche Bestandtheile des Gottesackers seien. Schon die mannhobe, aus massiven Steinmauern bestehende Einfriedigung sei ein Bauelement im Sinne des Baureglements. Wäre nicht die Erläuterung gebaut worden, hätte die Kirchengemeinde zur Ableitung der Wasser Gengraben herstellen lassen müssen. Wenn zudem eingewendet werde, daß die Kirchengemeinde nicht die Kosten ertragen könne, so komme es darauf gar nicht an, denn die Leistungen in der Hauptsache doch auf die politische Gemeinde übertragen, da die Stadtgemeinde Leipzig 77 Prozent, die sieben eingeparochten Dörfer aber nur 23 Prozent zu tragen verpflichtet wären. Schließlich komme es noch §. 8. des Baureglements gar nicht darauf an, wo sich der Eingang befinde, sondern es genüge, daß das Grundstücken an die Straße grenze. Das Urtheil des Oberverwaltungsgerichts lautet: Die Entscheidung der Kirchhauptmannschaft, sowie die Verfügung des Stadtrathes werden aufgehoben und die Stadtgemeinde Leipzig zur Tragnng der gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten verurtheilt. In der Urtheilsbegründung wird ausgeführt, daß die Einfriedigung des Gottesackers dem Stadtrat zur Herstellung der Kirchengemeinde zu den Anliegerleistungen berechliche, verneint werden würde, da die Ortsbauordnung keine Zustimmung enthalte, daß auch die bauende Einfriedigung des Friedhofes nicht als bebauter Grundstücken im Sinne der §§. 9 und 41 des Allgemeinen Baureglements made. Bezüglich der übrigen angeführten Gründe scheidet die Todtengrabenerhebung ohne Weiters aus, da sie nicht an der Chemnitz Straße liege und auch nicht als Hauptfläche angesehen werden könne, ebenso wenig wie die Kirche, die zum Friedhofe gehöre, und nicht umgekehrt. Als Hauptfläche komme eben nur die Baustelle in Betracht.

— Welterbericht der Hamburger Gewerkschaft am 8. November. Das Maximum des Luftdrucks mit über 770 Mm. lagert über Schweden, ein Minimum unter 736 Mm. befindet sich westlich von Schottland, Deutschland hat bei kleinen Wolkendeckungen bei südlichen Winden theilweise besseres und mildes Wetter, dessen Fortdauer wahrscheinlich ist.

Hauptgewinne der 142. Rgl. Sächs. Landeslotterie.

5000 M. auf Nr. 12349 4780 84358 99127.
2000 M. auf Nr. 7858 7830 10272 10288 12068 21186 26321 25479 26782 27526 28278 22390 44422 44937 47008 47989 50651 62547 62643 63310 63384 68078 68212 68229 76584 77100 78018 78060 86301 90009 91097 96838 98863 97463 98431 98777.

1000 M. auf Nr. 1175 1491 7895 10294 12117 12818 14384 17800 19223 20275 21098 22858 23090 24239 28096 32164 40137 42361 43009 46426 48490 57315 61470 62648 63101 64803 67934 69637 71018 73805 74294 77102 80183 80381 80650 80977 82323 80206 92779 93480 93637 96323 96946 98754 98829.

Der von der Kirchengemeinde eingelegte Rekurs wurde aber von der Kirchhauptmannschaft verworfen mit der Begründung, daß nach der amtlichen Auskunft durch den Stadtrat kein Zweifel bestehen könne, daß der Gottesacker als ein bebauter Grundstücken zu betrachten sei. In der hiesigen Entscheidung wurde geltend gemacht, daß der Friedhof eine wirtschaftliche Einheit für sich bilde. Die Wohnung des Todtenbetreuers und die Todtenhalle seien nur Nebensache, ebenso könne die Einfriedigung des Gottesackers diesem nicht den Charakter des unbebauten Grundstücken nehmen. Von den Anliegern könne man ferner nur dann einen Beitrag zum Bauaufwand verlangen, wenn diese einen Nutzen von der Beschaffung und der Aufrechterhaltung hätten. Dies sei im vorliegenden Falle aber nicht zutreffend. Ueberdies sei der Eingang zum Friedhofe an der Goldberg Straße angedeckt, sei der Eingang zum Friedhofe an der Goldberg Straße nicht, sei auch der Umstand, daß eine Kirche auf dem Friedhofe liege, nicht maßgebend. Gottesacker und Kirche gehörten nicht unbedingt zusammen, es gäbe auch viele Friedhöfe ohne Kirchen. Bezüglich der Einfriedigungsmauern wird nach darauf hingewiesen, daß sie den Zweck hätten, einen Abbruch des Gottesackers zu verhindern, da der Kirchhof hochliege. In der Gegenricht vertritt der Stadtrat die Ansicht, daß die Wohnung des Todtenbetreuers und die Kirche wesentliche Bestandtheile des Gottesackers seien. Schon die mannhobe, aus massiven Steinmauern bestehende Einfriedigung sei ein Bauelement im Sinne des Baureglements. Wäre nicht die Erläuterung gebaut worden, hätte die Kirchengemeinde zur Ableitung der Wasser Gengraben herstellen lassen müssen. Wenn zudem eingewendet werde, daß die Kirchengemeinde nicht die Kosten ertragen könne, so komme es darauf gar nicht an, denn die Leistungen in der Hauptsache doch auf die politische Gemeinde übertragen, da die Stadtgemeinde Leipzig 77 Prozent, die sieben eingeparochten Dörfer aber nur 23 Prozent zu tragen verpflichtet wären. Schließlich komme es noch §. 8. des Baureglements gar nicht darauf an, wo sich der Eingang befinde, sondern es genüge, daß das Grundstücken an die Straße grenze. Das Urtheil des Oberverwaltungsgerichts lautet: Die Entscheidung der Kirchhauptmannschaft, sowie die Verfügung des Stadtrathes werden aufgehoben und die Stadtgemeinde Leipzig zur Tragnng der gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten verurtheilt. In der Urtheilsbegründung wird ausgeführt, daß die Einfriedigung des Gottesackers dem Stadtrat zur Herstellung der Kirchengemeinde zu den Anliegerleistungen berechliche, verneint werden würde, da die Ortsbauordnung keine Zustimmung enthalte, daß auch die bauende Einfriedigung des Friedhofes nicht als bebauter Grundstücken im Sinne der §§. 9 und 41 des Allgemeinen Baureglements made. Bezüglich der übrigen angeführten Gründe scheidet die Todtengrabenerhebung ohne Weiters aus, da sie nicht an der Chemnitz Straße liege und auch nicht als Hauptfläche angesehen werden könne, ebenso wenig wie die Kirche, die zum Friedhofe gehöre, und nicht umgekehrt. Als Hauptfläche komme eben nur die Baustelle in Betracht.

Hauptgewinne der 142. Rgl. Sächs. Landeslotterie.

5000 M. auf Nr. 12349 4780 84358 99127.
2000 M. auf Nr. 7858 7830 10272 10288 12068 21186 26321 25479 26782 27526 28278 22390 44422 44937 47008 47989 50651 62547 62643 63310 63384 68078 68212 68229 76584 77100 78018 78060 86301 90009 91097 96838 98863 97463 98431 98777.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Andrew D. White, wurden am gestrigen Tage, an welchem er sein 70. Lebensjahr vollendete und aus seinem Amte scheidet, zahlreiche Ehrungen erwiesen. Die Salong im „Kaiserhof“, in denen der Botschafter empfangen, gingen einem Blumen- und Binterarrangement. Unausgeseht liefen die wunderbaren Blumen-Ankordamente ein. Vom Auswärtigen Amte erchiedene des Staatssekretär Hr. v. Risthofen, alle Gesandten brachten ihre Glückwünsche dar. Sämmtliche amerikanische Konsula Deutschlands waren nach Berlin zur Gratulation gekommen. Die amerikanische Kolonie überreichte durch den Sächsischen Dipl. Dr. Gohlschmidt und Hr. Griscow eine kunstoff ausgetattete Adresse, in welcher dem Botschafter der Dank für die Bemühungen, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und America befestigt zu haben, ausgesprochen wird. Die Professoren Dillen, Krauss, Schmöller, Preuss, Kno überbrachten die Glückwünsche der Akademie der Wissenschaften, der Künste, ferner die der Universität und der landwirthschaftlichen Hochschule. Präsident Koolevelt gratulirte in einem in den schmetalleistesten Aufsätzen gehaltenen Schreiben. Reichskanzler Graf Bülow und Staatssekretär v. Tirpitz beglückwünschten den Jubilar schriftlich.

Oesterreich. Bei der gestern vorgenommenen Landtags- Stichwahl im Wiener Bezirk Rudolfs wurden 12 485 gültige Stimmen abgegeben. Auf den christlichsozialen Kandidaten Brochscha entfielen 6282, auf den Sozialdemokraten Dr. Adler 623 Stimmen. Brochscha erchied mit 39 Stimmen Majorität gewählt. Von beiden Parteien war mit grenzenloser Beileidung gekämpft worden. Der letzte Mann wurde zur Urne geschickt, und die Erregung führte last während des ganzen Wahltages zu Zusammenstößen zwischen den feindlichen Parteien. Ein Zusammenstoß in den ersten Nachmittagsstunden gab Anlaß zu übertriebenen Gerüchten von blutigen Ereignissen. Wichtig ist nur, daß zur Aufrechterhaltung der Ruhe Militär requirirt werden mußte, und daß der Zugang zu den Wahllokalen militärisch besetzt war. Nachmittags wurden ungefähr 40 Personen wegen Stimmenscheus, wegen Abgabe falscher Stimmzettel und wegen Creditverstoß verhaftet. Ein harter Trupp Oestrichsozialer überließ ein sozialdemokratisches Wahllokal; die Polizei mußte die Angreifer zurückdrängen. Um 1/2 Uhr Abends wurde amtlich das Wahlergebnis veröfentlicht. Die Sozialdemokraten erreichten das Ergebnis der Wahl im Arbeiterbezirk. Als die Nachricht von dem Falle Dr. Adler's kam, gab es eine stürmische Demonstration gegen Dr. Vuerger und die Christlichsozialen. Dr. Adler betonte in seiner Ansprache, daß er in Ehen gefallen sei und forderte seine Parteigenossen auf, ruhig nach Hause zu gehen. Die Sozialdemokraten zogen nun, gefolgt von Wahe zu Pferde und zu Fuß, zum Hauptagitationslokal der Christlichsozialen unter stürmischen Hufeuten aus Dr. Adler und Thruwen gegen Dr. Vuerger. Als die Menge vor dem Lokal der Christlichsozialen Halt machen wollte, intervenirte die Wahe, jog vom Leder und hieb auf die Menge ein; mehrere Personen erlitten Sabelverletzungen, einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein Mann wurde auf einen Steinhaufen geworfen und verletzt. Schließlich gelang es der Wahe, die Menge zu zerstreuen. Vor dem Centralagitationslokal der Christlichsozialen war das Gekränge am größten; dort sammelte sich das Gros der Sozialdemokraten. Wichtig jog die Wahe die Sabel. Wie von vollziehender Seite behauptet wird, sollen aus der Menge Steine gegen die Wachele geschleudert worden sein, die Sozialdemokraten hielten dies aber entschieden in Abrede. Gleichseitig begann die Wahe die Leute zurückzudrängen. Es entstand eine unbeschreibliche Panik. Die Menge, in der sich viele Frauen und Kinder befanden, begann zurückzuziehen, wurde aber noch mehr Schritten von einem zweiten Wachcordon aufgehalten. Als dieser sich schließlich öffnete, hand der Menge ein dritter Cordon gegenüber, der wieder den Ausgang absperrete. Entsetzt schlossen die Hausbesitzer die Häuser, die Geschäftskäste ihre Läden. Viele der Flüchtenden wurden zu Boden geworfen und verletzt, andere wurden durch Sabelstöße mehr oder minder schwer verletzt.

England. Der deutsche Botschafter in London, der in Shermeh angekommen ist, bleibt zur Nacht als Gast beim Oestrichskommandirenden des Nordgeschwaders und begiebt sich morgen nach Port Victoria zum Empfang des deutschen Kaisers. Das auf dem Weg nach Victoria stationirte Geschwader von Lopez-Lootherrötern hat Shermeh verlassen, um morgen die „Doppel-Lokern“ nach Port Victoria zu begleiten.

Amerika. Im gesellschaftlichen Verein in New-York sollte bei der Feier des 70. Geburtsfestes Andrew White's Karl Schurz die Rede halten; er erkrankte aber plötzlich und mußte in seine Wohnung gebracht werden. Sein Befinden hat sich inwärend gebessert.

aus dem
Wan
Roten
nach E
unange
den S
wurde
auf S
hängig
näm
sonder
wurd
ungen
Schul
sein U
auch E
erleid
Eing
ein- u
ameli
erfolgt
Landes
gelesen
Belosm
erle
einget
tagel
ig
Oberst
Schnit
leicht
Dere
Bauk
nach J
Dr. de
Herm
de Ge
deunt
der
Er lag
in die
strikte
Schütz
Rosp's
de Yu
bericht
Krieg
in Po
mörber
und B
Talm
nach T
der Ge
geh
Blin
entfior
Them
berd
Kaplä
sollen
holle
Warre
berufl
ist
mäsig
Bridg
lang
mer
hatten
gegen
Geld
darübe
sie in
unter
gebr
dijunt
alle d
ängst
wüßen
Biano
dem I
bekann
davon
den A
Ronal
Entbe
das h
beigr
Nicht
gläuti
für G
Ein ni
Glieb
zu bef
ein me
Geist
Gebr
Der er
fanden
sonnig
umge
mit fre
bergl
It au
alt!
merke
auch,
Aug
trunke
würde
me ge
vielle
merfan
Geht
haben.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hauptversammlung des Dresdner Zweigvereins der Evangel. Gustav Adolph-Stiftung

soll am 9. November 1902, Abends 6 Uhr, mit einem Gottesdienst in der hiesigen Martin Lutherkirche eingeleitet werden.

Die Zeitpredigt hat Herr Vicar Pastor Lic. theol. Dr. Kühn übernommen.

Die Hauptversammlung selbst wird in unmittelbarem Anschluss an diesen Gottesdienst in derselben Kirche abgehalten werden.

Tages-Ordnung für die Hauptversammlung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.
2. Mitteilungen.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des dem Zweigverein zur eigenen Verfügung stehenden Theiles der gesammelten Jahresbeiträge.
4. Neuwahl von 4 statutenmäßig Ende 1902 auscheidenden Vorstandsmitgliedern und Rechnungsrevisoren.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, die Mitglieder und Freunde des Evangel. Gustav Adolph-Vereins zu dieser Festfeier und der Hauptversammlung ergebenst einzuladen.

Dresden, den 3. November 1902.

Der Vorstand des Dresdner Zweigvereins der Evangel. Gustav Adolph-Stiftung.

Pastor Dr. Neubert, Vors. Dr. Gottschald, Secr.

Die Gartenwirtschaft der Obst- und Gartenbauschule zu Baugen (Sachsen) hat in nur besserer Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Sorten abzugeben.

Wasserkultur in Hochstämmen: Kirschen, Birnen, Äpfel, Blaumen u. Zwergobst. Preis- u. Sortenverzeichnis kostenfrei.

Die Obstbaumschule zu Rottwerndorf i. Sachs.

versieht zur gegenwärtigen Pfanzzeit ihre bedeutenden Vorräthe an

Äpfel-, Birnen-, Kirsch- und Pfannens-Hochstämmen

in der besten Reifezeit, in den vom Landes-Landbauverein für das Königreich Sachsen empfohlenen Sorten, sowie regelrecht gezogene, schön entwickelte Formobstbäume in großfrüchtigen, edlen Sorten; ferner

Beerenobst, Rosen- und Ziersträucher.

Beschreibende Kataloge hierüber stehen unentgeltlich und portofrei zur Verfügung.

Für die Baumschul-Verwaltung: H. Schupp, Oberkultnr.

Pfarrer Kneipp-Pillen
Zu haben in allen Apotheken
Bestes Magenärztemittel
Magenärztemittel

Junker & Ruh-Ofen

mit Zeigerregulierung D.R.G.M. sind unübertroffen!

Weit über 100,000 im Gebrauch.

Preislisten u. Prospekte gratis.

Junker & Ruh,
Eisengießerei,
Karlsruhe i. B.

Alleinverkauf:
Moritz Schubert
Dresden.

Wollen Sie

richtig gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine Cigarillos, wie oben abgebildet und größer, mit Sumatra od Java deckt und mit guter und feiner Einlage, für den spottbilligen Preis von 7 Mk. pro 500 Stück netto per Nachnahme. Bei vorheriger Geldeinendung nur 6.50 Mk. franco 40 gute Cigarren u. Cigaretten zur Probe u. ein Interim. Auch mit Preisliste füge ich dieser Sendung noch gratis bei. Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Nehre zu bitten, in druckhaus unmöglich. Bitte zu bestellen bei P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt 29. B. 56 E.

Gelegenheit!

Ein grosser Posten

Ball- und Gesellschafts-Schuhe

in den neuesten Ausführungen

zu auffallend billigen Preisen.

Herrn-Lackstiefel von Mk. 10.50 an.

Emil Pitsch,

Wilsdruffer Strasse 24 und Prager Strasse 39.

Alleinige Niederlagen der berühmten

„Herz“-Stiefel.

Überall erhältlich! **Brennspiritus** 23 Pfg. pro Liter à ca. 87 Vol. %
24 " " " " " 90 " "

Glühlicht-Lampen. Vorzügliches billiges Licht für Innen- u. Aussen-Beleuchtung. Einfach in der Behandlung! Blakt und riecht nicht! Brenner auf jede normale Petroleum-Lampe aufzuschrauben. Compl. Tisch-Lampen von Mk. 5.80 an.

Hand- und Herd-Kocher. Bedeutende Heizkraft bei geringem Spiritusverbrauch in Folge Verasung des Brennstoffes. Praktisch, reinlich u. sparsam. In allen Ausstattungen u. Preislagen, von Mk. 0.50 an.

Bügeleisen. Einmal angeheizt, wozu 10 Minuten erforderlich, dauernd gebrauchsfähig. Reinliches und schnelles Bügeln. Kein Rauch! Keine Asche! Keine schädlichen Gase! In allen Grössen und Formen, von Mk. 7.50 an.

Heizöfen. Sofortige Hitze-Entwicklung! Frisir-Apparate für flüssigen und festen Spiritus.

Sämtl. einschlägigen Apparate der Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin W. 8, sind zu beziehen durch:

Illustrirte Preisliste gratis und franco. **Gebr. Göhler, Dresden-Altst., Grunaerstrasse 16.**

Ende November

Schluss meines Ausverkaufes!

Winterüberzieher und Sommerwaare zum Selbstkostenpreis, auf übrige Stoffe 30-40 Proc. Rabatt.

Tuch- u. Buckskinhandlung

Otto Herm. Schubert, Gewandhausstrasse 1.

Automaten

zum Verkauf von

Chocolade, Bonbons etc., Cigarren und Cigaretten, Broschüren und Zeitungen, Ansicht-Postkarten, Fahrkarten für Eisenbahn, Straßenbahn und Schiffverkehr, Einlasskarten für Bade- u. Anstalten etc. etc.

Automatische Personenwagen

fabriziert in bekannter dauerhafter und geschmackvoller Ausführung die

Eisenwerke Gaggenau Aktiengesellschaft, Gaggenau in Baden.

Die **Stolzenberger Oliver** ist die dauerhafteste Schreibmaschine. Eigenartige unverwüsthche Bauart.

Fabrik **Stolzenberg** Oos **Baden-Baden**

Hamburg. Berlin. Frankfurt a. M.

Alleinvertreter: **Otto Görteke, Dresden-A., Kaulbachstrasse 31.**

Wagen.

1 neuer, 3 geb. Landauer, 1 neue, 2 geb. Halb-Chaisen, 1 neue, 2 geb. Jagdwagen, 2 neue Parkwagen, American u. Korbwagen etc. empfiehlt zu durchst. bill. Preisen **Witt, Mässert, Wagenbauer, Birna, Wallenhausstrasse 19.**

Altbewährte Spezialitäten: **Rhein-Sekt** à 1/2 Fl. Mk. 1.80, garantiert aus Traubenwein. **Lipsia-Sekt** à 1/2 Fl. M. 1.25. Feinster Fruchtweinschaumwein. Gesetzlich geschützt. Versand in Kisten v. 12-60 Fl., versteuert incl. Emb. ab Leipzig. 2/3 Probirt. M. 3.50 frei per Nachn. **Rheinische Sektellerei Curt Kramer, Leipzig-Co. 7, Rühmende Anerk. u. regelnäss. Nachbestellung a. best. Kraisen.**

Max Dionsen, Fischducherer-Engros- u. Detailgeschäft, Schleswig, Dalm. K. Spezialität: Schleiwaale, Schleiwaalinge, echte Ostseerotten etc. Tägl. Versandt v. frischen Fisch u. Gerichten gegen Nachnahme zu billigsten Tagespreisen. Preisverlangere Preislisten. **W. Dionsen, u. ausgel. Dantsch laut R. Zschau, Bettendorferstr. 48.**

Verantwortlicher Redakteur: **Winn Bendorf in Dresden.**

Arndt's Kurhaus

Stolpe-Rönigswald.

Sonntag und Montag

Große Kirmesfeier

verbunden mit feiner öffentl. Ballmusik an beiden Tagen.

Kuchen-Polonaise.

Rückfahrgelegenheit nach Dresden bis 1 Uhr Nachts.

In neuerer Zeit findet die vorzügliche

TELL-CHOCOLADE

allgemeine Beachtung. Zu beziehen durch

E. R. Müller,
Rathhausstr. 36
in Tafeln zu 25 Pf., Cart. zu 40, 50, 60, 75 Pf. u. 1 R.

Verblüffend!

Ist die vorz. Wirl. der **Radebeuler Carbol-Thierschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Schuymerle: Stedenpfeid, gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Krätze, Gesichtsdübel, Warzen, Finnen, Hautrötze, Muzeln, Blühchen, Leberth. etc., à St. 50 Pf. bei: **Carola-Parl., König Joh.-Str., Germ. Koch, Altmarkt, Weigel & Jech, Marienstr., Friedr. Wollmann, Hauptstr. 4, N. Venthold, Amalienstr. 4, Otto Friedrich, Grenadierstr., Paul Vank, Hauptstr. 11, W. Kaiser, Copelstr. 30, Hof-Apothek, Georgenthor, Löwen-Apothek, Altmarkt, Johannes-Apoth., Dipp. Platz, Linden-Apoth., Königstr. 5, Striesen: Max Grünner, Neugraben: Max Grünner, Plauen: H. verm. Co.**

Dresdner Nachrichten. Sonntag, 9. November 1902 Nr. 310

Der...
Dr. Ein...
bisherige...
Stellvert...
ling hab...
Der B...
Rede...
Best...
die Ann...
Best...
ihrem et...
Der...
von ad...
einen let...
und off...
ausgenbl...
Regleru...
Naher de...
Best...
staatlich...
kaiserlich...
Tom...
Böhl...
der Arch...
nisse de...
Festm...
Räber u...
Stellen...
eines gr...
wir best...
ber, ob...
Papst...
Krone tr...
ehren bi...
Oberb...
trennte...
Liebe u...
gethan...
Achtung...
Heiligke...
Andere...
Voll der...
scheint...
und find...
der Erde...
sich in...
untere...
in auf...
beiden...
in Liebe...
endliche...
Papst...
Dara...
argenw...
lichen...
auch von...
soll. Da...
system...
klar er...
Zust...
er die...
hat, find...
völleru...
ung, wie...
wohl au...
machen...
weit ab...
dieses...
wären...
wünche...
Zubelfe...
bleiben...
lösen...
lichen...
befremd...
torischen...
zur Ann...
bischöf...
Geistlich...
auch von...
schieb...
Regierun...
Fischer...
darf auf...
Manne...
schöpft...